

Vorsprung Bayern

Digitale Infrastruktur für Bayern

Donnerstag, 25. Juli 2019 um 13:00 Uhr

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, ConferenceArea, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Digitalisierung und Breitbandbedarf der bayerischen Unternehmen

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Damen und Herren,
herzlich willkommen zu unserem heutigen
Kongress!

Ich freue mich sehr, dass Sie bei uns sind.

Die digitale Transformation schreitet mit Vollgas
voran. Neue Geschäftsmodelle und
Produktionsmethoden eröffnen unserem
bayerischen Wirtschaftsstandort riesige
Chancen.

Klar ist dabei: Daten sind im 21. Jahrhundert der
Treibstoff des wirtschaftlichen Erfolgs. Um diese
Daten zu transportieren, brauchen wir schnelle
und zuverlässige digitale Netze –
kabelgebunden wie mobil.

Beim Ausbau der digitalen Infrastruktur ist
Bayern auf einem guten Weg.

Seit 2013 präsentiert die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft jährlich Studien

- zu den Bedarfen sowie
- zum Ausbaustand der digitalen Netze.

Heute stellen wir eine neue vbw Studie zum Status quo der digitalen Infrastruktur in Bayern vor. Herr Kempermann von IW Consult in Köln wird uns später über die Ergebnisse der Studie detailliert ins Bild setzen sowie Fortschritte und Defizite im Netzausbau verdeutlichen.

Lieber Herr Kempermann, ich bin gespannt auf Ihre Ausführungen!

Besonders freue ich mich, dass unser bayerischer Finanz- und Heimatminister Albert Füracker zuvor auf die digitale Netzperspektive für Bayern eingehen wird.

Lieber Herr Staatsminister, herzlichen Dank, dass Sie heute bei uns sind!

Ein Lob können wir Ihnen vorab schon aussprechen: Als Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft sind wir der Ansicht, dass der Freistaat beim Ausbau der digitalen Netze in den letzten Jahren ein großes Stück vorangekommen ist!

Die gewählte Strategie war und ist richtig:

- Der Markt soll so viel wie möglich regeln,
- dort aber, wo sich Investitionen nicht lohnen, springt der Staat in die Bresche.

Diese Ausrichtung hat sichtbaren Erfolg: Die verfügbaren Bandbreiten werden besser, die Glasfaser rückt näher an die Abnehmer.

Der Freistaat liegt bei der Versorgung von Haushalten mit schnellen Internetanschlüssen sowohl in den städtischen als auch ländlichen Regionen deutlich über dem deutschen Durchschnitt.

Besonders im ländlichen Raum haben wir dank staatlicher Förderung Fortschritte gemacht. Hier ist Bayern dem Bund um ein Jahr voraus!

Auch das Mobilfunknetz hat an Qualität gewonnen.

Viele Maßnahmen der bayerischen Staatsregierung haben sich als sinnvoll erwiesen.

Konkret denke ich hier unter anderem

- an das im letzten Herbst angelaufene bayerische Mobilfunk-Förderprogramm,
- an das laufende bayerische Pilotprojekt zum Glasfaserausbau im Bereich sogenannter „grauen Flecken“ – also dort, wo zwar schon 30 Megabit pro Sekunde zur Verfügung stehen, aber noch kein höchstleistungsfähiges Netz,
- und an die Absicht, dieses Pilotprojekt bis Ende 2020 zum regulären Förderprojekt weiterzuentwickeln – dafür muss allerdings

die EU die beihilferechtliche Genehmigung erteilen.

All das ist sehr erfreulich und zeigt, dass wir im Freistaat die Weichen richtig gestellt haben.

Auf diesen Weichen müssen wir jetzt aber weiter vorankommen – und zwar in möglichst schnellem Tempo!

Dabei sind auch die Kommunen gefordert.

Aus Sicht der vbw sind sie dazu aufgerufen,

- das Mastenförderprogramm bestmöglich zu nutzen,
- die Netzbetreiber bei der Suche nach Funkstandorten optimal zu unterstützen
- und den Ausbau der leitungsgebundenen Netze engagiert voranzutreiben.

Erleichterungen im Planungs- und Baurecht können hierzu zweckdienlich sein.

Meine Damen und Herren,

mit dem raschen Voranschreiten der digitalen Transformation und damit verbundenen neuen technischen Möglichkeiten erhöhen sich auch die Anforderungen der Unternehmen.

Eine Studie der *gms Dr. Jung GmbH* aus dem Frühjahr 2019 im Auftrag der *vbw* zeigt, dass schon heute

- 50 Prozent der Unternehmen ihren Mitarbeitern Homeoffice ermöglichen,
- 26 Prozent Videokonferenzen nutzen,
- 24 Prozent ihren Kunden Service-Portale anbieten
- und bis zu 41 Prozent Cloud-Varianten nutzen.

Die digitalen Technologien werden ihren Siegeszug fortsetzen.

Darauf müssen wir alle vorbereitet sein!

Immer dringender wird für die bayerischen Unternehmen die Versorgung mit leitungsgebundenen Breitbandverbindungen.

62 Prozent der Firmen im Freistaat gehen von einem steigenden Bedarf bis 2023 aus, das sind doppelt so viele wie noch 2016.

Fast jedes sechste bayerische Unternehmen gibt heute an, bereits über einen Glasfaseranschluss zu verfügen. Über die Hälfte sieht entsprechenden Bedarf.

Nicht erfreulich ist es, dass zum ersten Mal seit Beginn unserer Erhebung eine knappe Mehrheit der bayerischen Unternehmen mit der verfügbaren Bandbreite unzufrieden ist.

Für 47 Prozent hat der Ist-Zustand sogar negative Auswirkungen auf das Geschäft.

Diesem Negativ-Trend müssen wir entgegentreten – etwa dadurch, dass wir bis

2025 die flächendeckende Versorgung mit Glasfaser erreichen.

Das ist für den Erhalt der Zukunftsfähigkeit unseres Standorts essenziell!

Optimierungsbedarf sehen die bayerischen Unternehmen auch beim Mobilfunknetz.

Im Jahr 2019 sind 85 Prozent der bayerischen Firmen auf mobile Technik und schnelle Datenverbindungen angewiesen. 2017 waren es nur 71 Prozent. Jeder Geschäftsreisende weiß allerdings: Unterwegs telefonieren und Daten abrufen, das klappt nicht immer reibungslos.

Obwohl sich die Qualität des Mobilfunkempfangs verbessert hat, ist die Unzufriedenheit der bayerischen Unternehmen

- mit der Geschwindigkeit der mobilen Datenverbindungen,
- der Netzabdeckung und
- und der Netzverfügbarkeit

in den letzten zwei Jahren größer geworden.

Über 60 Prozent der Unternehmen im Freistaat geben an, dass die Arbeit ihrer Mitarbeiter durch mindestens einen der drei genannten Aspekte beeinträchtigt wird.

Das sind 15 Prozentpunkte mehr als 2017!

Hier müssen wir unbedingt gegensteuern, indem wir den bayerischen Unternehmen leistungsfähigen Mobilfunk flächendeckend zur Verfügung stellen.

Weißer Flecken darf es nicht mehr geben!

Fest im Blick müssen wir auch das Thema 5G haben.

Wie Sie alle wissen, erlaubt der neue Mobilfunkstandard Geschwindigkeiten, die den aktuellen 4G-Standard um ein Vielfaches übertreffen.

5G wird vielen neuen digitalen Anwendungen überhaupt erst den nötigen Schub verleihen.

Exemplarisch nenne ich hier nur

- das Internet der Dinge und Dienste,
- sowie das automatisierte und autonome Fahren.

Zwar ist ein Großteil der Unternehmen gegenwärtig der Ansicht, dass Übertragungsgeschwindigkeiten von 300 Megabit pro Sekunde ausreichen, wenn sie denn flächendeckend verfügbar wären.

Auf der anderen Seite ist ein Fünftel der befragten Unternehmen schon heute der Auffassung, dass in Zukunft noch höhere Geschwindigkeiten notwendig sind. Diese hohen Übertragungsgeschwindigkeiten lassen sich nur über den 5G-Standard realisieren.

Etwa ein Sechstel der bayerischen Unternehmen, die auf 5G-Netze angewiesen sind, plant oder diskutiert bereits die Entwicklung von Produkten und

Dienstleistungen, die sich nur mit dem neuen Standard verwirklichen lassen.

Die Versteigerung der 5G-Funklizenzen im vergangenen Juni und die für Herbst angekündigte Vergabe von 5G-Funklizenzen für industrielle Campuslösungen werden hier weiter beschleunigend wirken.

Denn die Unternehmen können sich jetzt darauf verlassen, dass das 5G-Netz rasch aufgebaut wird.

Als vbw sind wir der Ansicht: Für den weiteren Ausbau des 5G-Netzes brauchen wir einen klaren zeitlichen Fahrplan.

- Bis zum Jahr 2023 muss der bedarfsgerechte Ausbau von 5G weit fortgeschritten sein, vor allem an Verkehrswegen.
- Und 2025 muss 5G lückenlos verfügbar sein!

Unser Standort muss Leitmarkt für 5G-Anwendungen werden!

Meine Damen und Herren,

der Ausbau der digitalen Netze läuft in Bayern vorbildlich.

Wir dürfen jetzt aber nicht nachlassen. Denn die internationale Konkurrenz schläft nicht!

Andere Länder wie China, Japan, Südkorea oder die USA haben beim Bau von Funkstationen, die 5G-Signale senden und empfangen können, Startvorteile.

Wenn wir die starke Stellung unseres Wirtschaftsstandorts erhalten wollen, müssen wir beim Ausbau der digitalen Netze deshalb auf dem Gaspedal bleiben.

Herr Staatsminister, Sie haben das Wort.